

# Stolper Post

Tageszeitung  
für Stadt und Land



Ämtliches  
Publikations-Organ

Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis für den Monat 75 Goldpfennig. Bei der Post für den Monat 80 Goldpfennig. Geschäftsstelle und Schriftleitung: Stolp, Präsidentenstr. 45. Fernsprecher 18.

Anzeigenpreis: Die 6gespaltene Kleinzeile oder deren Raum 20 Goldpfennig, für Inserenten im Stadtbezirk Stolp 10 Goldpfennig, für Stellensuche und Familienanzeigen 50% Nachlaß; die 3gespaltene Reklamezeile 50 Goldpfennig. Anzeigenannahme für denselben Tag bis vormittags 10 Uhr.

Mit Gott für Volk und Vaterland

Nr. 165

Stolp, Montag, den 18. Juli 1927

51. Jahrgang

## Die blutigen Vorgänge in Oesterreich.

### Die Regierung Seipel fest.

Militär und Polizei unverwundbar.

Nach einer Mitteilung der österreichischen Gesandtschaft in Berlin sind mehrere höhere Funktionäre der Bundesregierung nach Prag gekommen, die eine authentische Darstellung über die Vorgänge und die Lage in Oesterreich abgeben konnten. Die Nachrichten, welche zum Teil in der Presse außerhalb Oesterreichs über die Vorgänge in Wien verbreitet wurden, stellen sie als sehr übertrieben dar.

Die Regierung ist, gestützt auf Polizei und Militär in Wien, die sich als durchaus verlässlich erwiesen haben, vollkommen Herrin der Situation.

Mit den sozialdemokratischen Führern fanden Besprechungen statt. Ueber die Einberufung des Nationalrates steht noch nichts fest. Der Wiener Bürgermeister gab jedoch bekannt, daß beschlossene worden ist,

eine Gemeindepolizei zu bilden, die sich aus Angehörigen des republikanischen Schutzbundes zusammensetzt. Es sind bereits 5000 angeforderte Leute hierfür vorgemerkt. Diese Polizei wird ebenfalls bewaffnet. In den Kreisen der städtischen Behörden erwartet man von der Bildung dieser Organisation einen beruhigenden Einfluß auf die Stimmung der Arbeiterschaft. Der Bürgermeister als Landeshaupmann hat für Sonnabend und Sonntag den Ausschank von geistigen Getränken verboten

und für Uebertretungen des Verbots Bestrafungen angedroht. Die Gewerkschaftskommission und der Sozialdemokratische Parteivorstand haben in diesem Zusammenhang beschlossen, daß die Hotels sowie die Gaststätten und Kaffeehausbetriebe offen gehalten werden können. Das Personal habe jedoch darauf zu sehen, daß das Alkoholverbot streng eingehalten werde.

Die führenden Kreise der Wiener Sozialdemokratie sind bestrebt, die Bewegung wieder in die normale Lage

hinzuführen. Es wird von ihnen betont, daß auch die Streikparole diesem Zweck habe dienen sollen, indem die wirtsch. Ausschreitungen abgelöst werden durch die organisierte Maßnahme der Parteileitung. Das nächste Ziel ist, der Stadt wieder ihr übliches Aussehen zu geben, und den inneren Verkehr wieder zu eröffnen. Die Wiederherstellung des Verkehrs im ganzen Lande soll so bald wie möglich angestrebt werden.

#### Der Dank an die Polizei.

Der Ministerrat hat nach Entgegennahme des Berichts des Polizeipräsidenten Schöber über die Vorgänge beschlossen, den Polizeiorganen, die durch ihr energisches und doch maßvolles Verhalten verhindert haben, daß im Verlaufe der letzten Unruhen noch ungleich größeres Unglück als das geschehene angerichtet wurde, den Dank und die Anerkennung der Bundesregierung auszusprechen.

#### Neue Zusammenstöße.

In Wien selbst kam es zu einem neuen, ersten Zusammenstoß. Fünf Wachbeamte wurden von der Menge, die sich rasch durch Zulauf gebildet hatte, bedrängt. Sie gaben darauf Schüsse ab, nach Augenzeugenberichten zumeist Hochschüsse. Immerhin wurden drei Personen verletzt. In der Rosensteingasse sammelten sich ebenfalls Menschenmassen an. Die Wache gab scharfe Schüsse ab, die niemand verletzten. Darauf setzte die Menge zu einem neuen Sturm auf die Wachtube an. Die Wache gab abermals Feuer. Bei den Schießereien wurden im ganzen sechs Personen getötet und etwa zehn schwer verletzt. Darunter befinden sich ein Schutzführer, ein Straßenbahner und eine Frau, die zum Fenster ihrer Wohnung hinausgeschaut hatte. Ein Wachtmeister wurde von der Menge, hauptsächlich aus kommunistischen Jugendlichen bestand, erschossen.

Im ganzen beläuft sich die Zahl der Toten bisher auf 65, die Zahl der Verwundeten, die sich in den Spitälern befinden, wird auf 470 angegeben. Außerdem sind etwa 430 Personen anderweitig in ärztlicher Behandlung, sodaß man bisher insgesamt mit etwa 1000 Opfern der Unruhen rechnen muß.

Die Angeklagten im Schattendorfer Prozeß gestrichelt. Die Mitglieder der Familie Tschann, die in dem Schattendorfer Prozeß vom Wiener Schwurgericht freigesprochen worden waren, sind, wie aus Budapest gemeldet wird, aus Schattendorf gestrichelt und haben die ungarische Grenze überschritten.

### Einmarschdrohung Italiens.

Berlin, 16. Juli. Wie aus Innsbruck gemeldet wird, ist dort heute nachmittags eine Mitteilung des italienischen Militärkommandos am Brenner eingetroffen, daß, wenn bis Sonnabend nicht der Bahnverkehr wieder ausgenommen

sei, Italien seine Transitzüge nach Deutschland unter militärischer Bedeckung selbst durch österreichisches Gebiet führen werde. In der Umgebung des Brenners seien etwa 10.000 Mann zu Manövern zusammengezogen, die zu diesem Zwecke zur Verfügung ständen.

Damit beginnen sich bereits die ersten außenpolitischen Folgen des Umsturzversuches der österreichischen Sozialdemokratie abzuzeichnen, Folgen, die in ihrer weiteren Ausdehnung das schlimmste für das österreichische Deutschtum befürchten lassen.

Daß ein Einmarsch Italiens in Südtirol die weitgehendsten Konsequenzen nach sich ziehen und bestimmt nicht vorübergehender Natur sein würde, ist nicht zu bezweifeln. Aber nicht nur Italien, sondern auch an Oesterreich angrenzende Staaten, wie die Tschechoslowakei und Jugoslawien, warten bekanntlich schon seit Jahren auf die erste sich bietende Gelegenheit, den österreichischen Staat zu zerbrechen. Daher ist das Schicksal Oesterreichs im Augenblick ungewiß. Wenn die Sozialdemokratie in Wien den Rücktritt der Regierung Seipel erzwingen sollte, so ist der staatliche Bestand Oesterreichs aufs äußerste gefährdet, sein Untergang vielleicht sogar bereits besiegelt. Was kommt, fällt der Sozialdemokratie zur Last.

#### Späte Erkenntnis.

Berlin, 16. Juli. Nach einer Meldung aus London erklärte der augenblicklich in London weilende Unterstaatssekretär des österreichischen Finanzministeriums, Dr. Eduard Weltsch, er habe schon lange ähnliches in Wien erwartet. Der sozialistische Schutzbund sei von jeher schon eine Gefahr für die Sicherheit des Staates gewesen. Jetzt scheine das Damoklesschwert herabgefallen zu sein. Zweifellos habe der Schutzbund den Aufstand vorbereitet und zweifellos sei die Lage sehr ernst. Weltsch erklärte weiter, die Alliierten hätten einen schweren Fehler begangen, als sie die alte österreichische Armee auflösten und nicht gleichzeitig dafür Sorge trugen, daß die revolutionären Organisationen entwaffnet wurden.

#### Ein Engländer in Wien erschossen?

Budapest, 16. Juli. Reisende, die in später Nacht mit dem letzten Wiener Zug hier eintrafen, berichten, daß unter den Toten sich auch ein englischer Staatsangehöriger befindet. Der Betreffende soll eine polizeiliche Aufforderung infolge unangenehmer Kenntnis der deutschen Sprache nicht verstanden und ihr zuwider gehandelt haben, worauf er erschossen worden sein soll. Hervorgehoben wird ferner die Zurückhaltung der Wiener Polizei.

### Ueber die Ursachen der Vorfälle in Wien

Schreibt uns unsere Berliner Vertretung folgendes: Wie ein Blick aus weiterem Himmel kam aus Wien die Kunde von blutigen Straßenkämpfen. Die letzte Ursache für diese Revolte reicht bis in den Januar zurück. In Schattendorf im Burgenland waren damals Frontkämpfer mit Mitgliedern des republikanischen Schutzbundes ineinandergeraten. Es floß Blut; ein Schutzbündler und ein Knabe blieben tot auf dem Platz, außerdem gab es eine Anzahl Verwundete. Schon damals hatte dieser Vorfall in Wien ungeheure Aufregung hervorgerufen. Der republikanische Schutzbund — der etwa unserem „Reichsbanner“ entspricht — veranstaltete Kundgebungen, und nur langsam ebte die Erregung ab.

Die blutigen Vorgänge von Schattendorf sollten jetzt ihre Sühne finden. Drei Mitglieder des Frontkämpferbundes — das Gegenstück zu unserem „Stahlhelm“ — sollten sich vor den Geschworenen verantworten. Diese aber sprachen die Angeklagten frei, da sie Notwehr annahmen. Infolge dieses Urteils flammte die Erregung vom Januar wieder empor. Die Elektrizitätsarbeiter veranstalteten einen Demonstrationsstreik, und dadurch waren die Betriebe und die Straßenbahn stillgelegt, ihre Massen fluteten auf die Straßen. Es kam dann, wie es bei solchen Zusammenrottungen zu kommen pflegt. Die besonnenen Elemente verloren die Fäden aus der Hand. Radikale Agitatoren peitschten die Massen auf, in der Hoffnung, durch einen neuen Umsturz ihre letzten Ziele verwirklichen zu können.

Unter die politische erregten Arbeitermassen hatte sich aber auch das großstädtische Verbrechertum in großer Zahl gemischt. Diesen Elementen bot sich hier eine günstige Gelegenheit, ihre kleinen Privatgeschäfte zu erledigen. Man stürmte nicht nur das Justizgebäude, verbrannte Akten und zündete das Gebäude an, sondern es wurden auch Privatwohnungen erbrochen und ausgeraubt.

Die sozialdemokratische Parteileitung hatte sich offenbar durch den Umfang der Kundgebungen ebenso überraschen las-

sen, wie die Polizei und die Regierung. Die Polizei hat es wohl auch veräumt, gleich im Anfang scharf durchzugreifen, vielleicht war das Polizeiaufgebot auch zu schwach. Es wurde dann auch der republikanische Schutzbund zur Wiederherstellung der Ordnung eingesetzt, offenbar zu spät, als die Leidenschaften nicht mehr zu zügeln waren.

Wenn man auch hoffen darf, daß es der österreichischen Regierung gelingen werde, Ruhe und Ordnung wiederherzustellen, so soll man sich doch nicht über den Ernst der Lage im Unklaren sein. Die Vorgänge in Wien haben weit über Wien und Oesterreich hinaus politische Bedeutung. Man sollte sie besonders auch in Paris, London und Rom beachten. Man muß sich dort einmal darüber klar werden, daß man durch die bisher angewandten Methoden Oesterreich dem Bolschewismus in die Arme treibt. Wenn auch nicht bestritten werden kann, daß die Erregung über den Urteilspruch in der Schattendorfer Angelegenheit den Anstoß zu den schweren Unruhen gegeben hat, so war der Boden doch vorbereitet durch das unglückselige Friedensdiktat. Oesterreich, das man aus seinem alten Staatsverbande losgelöst hat, kann heute nicht leben und nicht sterben. Die ungeheure Wirtschaftsnot, in der sich das Land heute befindet, trifft die breiten Arbeitermassen ganz besonders schwer. In ihrer Not werfen sie sich dem Bolschewismus in die Arme, der ihnen goldene Berge verspricht.

Den Machthabern in London, Paris und Rom kann unmöglich etwas daran liegen, daß Oesterreich bolschewisiert wird und damit zu einer Keimzelle des Bolschewismus im Herzen Europas wird. Darum sollten sie Oesterreich nicht alle Lebensmöglichkeiten abschneiden. Die blutigen Vorgänge in Wien haben gezeigt, wozu es führt, wenn man ein Volk zur Verzweiflung treibt.

### Der Reichsschulgesezentwurf.

Gemeinschafts-, Bekenntnis- und Weltanschauungsschule.

Der vielumkämpfte Reichsschulgesezentwurf ist nunmehr der Öffentlichkeit übergeben worden. Das Gesetz ist nach Ansicht des Reichsjustizministeriums und der Verfassungsabteilung des Reichsinnenministeriums nicht verfassungsändernd, würde also zu seiner Annahme im Reichstag nur einer einfachen Mehrheit bedürfen.

Der Entwurf gliedert sich in 30 Paragraphen, die in sechs Abschnitte zusammengefaßt sind. Der erste und wichtigste Abschnitt (Paragr. 1-5) beschäftigt sich mit den Aufgaben, Formen und Kennzeichen der deutschen Volksschulen. Nach Par. 2 gibt es

#### drei Formen der Volksschule:

die Gemeinschaftsschule, die Bekenntnisschule und die bekenntnislose (weltliche oder Weltanschauungsschule).

Die Gemeinschaftsschule steht grundsätzlich allen Kindern offen, ohne Rücksicht auf das Bekenntnis und die Weltanschauung. Sie wird geführt auf religiös-sittlicher Grundlage. Die aus dem Christentum erwachsenden Werte sind zu pflegen, Religionsunterricht wird in allen Klassen erteilt.

Die Bekenntnisschule ist nur auf Antrag einzurichten, und zwar in dem Sinne von Religionsgesellschaften des öffentlichen Rechts, sodaß eine Zerspaltung auf Grund der sehr zahlreichen vorhandenen Religionsgesellschaften nicht eintreten kann. Es können in die Bekenntnisschule auch Kinder eingeschult werden, die dem betreffenden Bekenntnis nicht angehören, jedoch nur unter der Voraussetzung, daß besondere technische Schwierigkeiten nicht entstehen. Für die evangelische Richtung ist festgesetzt, daß auch sogenannte „Bekenntnisverwandte“ unter das evangelische Bekenntnis fallen. Der Charakter der Bekenntnisschule prägt sich dadurch aus, daß sie die Unterrichts- und Erziehungsaufgaben der deutschen Volksschule auf der durch das betreffende Bekenntnis gekennzeichneten Grundlage erfüllt. Die Lehrer und Lehrpläne sind der Eigenart der Schule anzupassen. Feiertage des Bekenntnisses sind zu berücksichtigen, und es sind im allgemeinen nur Lehrkräfte anzustellen, die dem Bekenntnis angehören.

Die bekenntnisfreie Schule ist für Kinder bestimmt, die ohne Bekenntnis sind oder vom Religionsunterricht abgemeldet sind. Bei technischen Schwierigkeiten können auch in der bekenntnisfreien Schule andere Kinder untergebracht werden. Religionsunterricht wird nicht erteilt, dagegen ist es möglich, daß der Unterricht in einer gewissen Weltanschauung erteilt wird, wenn eine öffentlich rechtliche Gesellschaft zur Vertretung dieser Weltanschauung besteht, und wenn Zweidrittel der Erziehungsberechtigten eine solche Schule verlangen. Zur Teilnahme an dem Unterricht in dieser Weltanschauung kann nicht gezwungen werden. Die Lehreraufstellung ist frei. Lehrer, die sich zu einem Bekenntnis rechnen, dürfen vorübergehend

befchäftigt werden. Mit diesen Bestimmungen ist allen drei Schularten die gleiche Entwicklungsmöglichkeit gegeben.

#### Das Antragsrecht der Erziehungsberechtigten.

Der zweite Abschnitt (Paragr. 6-11) setzt die Voraussetzungen fest, unter denen eine Schule einer bestimmten Richtung eingerichtet werden kann oder muß. Nach Par. 7 ist zur Stellung eines Antrags auf Einrichtung der im Par. 2 genannten Schulformen oder auf Umwandlung einer Schulform in eine andere jeder deutsche Reichsangehörige berechtigt, dem die Sorge für die Person eines volksschulpflichtigen und die Volksschule besuchenden Kindes zusteht. Das Antragsrecht ruht, solange der Antragsberechtigte geschäftsunfähig oder nur beschränkt geschäftsfähig ist oder sich nicht im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befindet.

Nach Paragr. 8 muß ein Antrag von Erziehungsberechtigten von mindestens 40 schulpflichtigen Kindern gestellt werden. Sind in einer Gemeinde weniger als 200 schulpflichtige Kinder vorhanden, so kann nach näherer Bestimmung des Landesrechts von diesem Erfordernis abgesehen werden.

#### Die Schulaufsicht.

Der dritte Abschnitt (Paragr. 13) regelt das Aufsichtsrecht, das grundsätzlich dem Staat zusteht. Bei der Besetzung der Stellen der unmittelbaren sachmännlich vorgebildeten Schulaufsichtsbeamten ist auf die Art der ihnen unterstellten Mühsicht zu nehmen.

Außerdem ist vorgesehen, daß in den Bekenntnisschulen ein Vertreter der entsprechenden Religionsgesellschaft in der Schuldeputation sitzt. Bei der Festsetzung der für den Religionsunterricht zur Verfügung stehenden Stunden wirkt die betreffende Religionsgesellschaft mit, also in der Form, daß hier eine Vereinbarung zwischen der Schulleitung und der Religionsgesellschaft zustande kommt.

#### Der Religionsunterricht.

Der vierte Abschnitt (Paragr. 14-16) regelt den Religionsunterricht. Bei der Festsetzung der Lehrbücher soll ein „Einvernehmen“ zwischen der Schule und der Religionsgesellschaft herbeigeführt werden. Paragr. 17, sagt dann weiter: „Zur Einsichtnahme in den Religionsunterricht bestellt der Staat im Schulwesen erfahrene Beauftragte, die von den Religionsgesellschaften vorgeschlagen werden.“

Die Definition des Begriffs Beauftragte ist für die evangelische und katholische Kirche naturgemäß verschieden. Für den katholischen Religionsunterricht muß der betreffende Beauftragte die mission canonica besitzen. Für den evangelischen Religionsunterricht wird diese Einsichtnahme gemäß der Stellungnahme des evangelischen Kirchensinns sowie des evangelischen Kirchentags in der Regel durch Schulmänner ausgeübt, welche auf Vorschlag der kirchlichen Provinzialunterrichtsbehörden dem Staat benannt werden. Eine Wiedereinführung der geistlichen Volksschulinspektion ist in keiner Weise beabsichtigt.

#### Eine Sperrfrist für Baden und Hessen.

Der fünfte Abschnitt (Paragr. 17) beschäftigt sich mit den Rechtsmitteln gegen Entscheidungen der Behörden und der letzte Abschnitt (Paragr. 18-20) gibt Uebergangsbestimmungen. Nach Paragr. 19 soll mit der Durchführung des Gesetzes spätestens zwei Jahre nach seiner Verkündung begonnen werden. Für Baden und Hessen, sowie das ehemalige Herzogtum Nassau wird außerdem noch eine Sperrfrist von fünf Jahren festgesetzt. Es sind dies bekanntlich die Gebiete, die nach Artikel 174 der Reichsverfassung mit Rücksicht auf die dort bestehenden Simultanschulen besonders zu berücksichtigen sind.

## Die Außenpolitik Frankreichs.

Eine englische Stimme.

Manchester Guardian sagt in einem Leitartikel: Frankreich ist von zahlreichen Gefahren umgeben. Die „deutsche Dro-

## Lumpenelise.

Roman von Nany v. Panhuf.

(4. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten)

Und dann plauderte sie weiter. „Ursprünglich zum Landwirt bestimmt, zog mein Vetter mit in den Krieg, damals war er noch Primaner, und als er heil und gesund zurückkehrte, war das väterliche, ohnehin schon schwer belastete Gut noch schwerer belastet. Mein Onkel Werner ist nämlich herzleidend, hat sich nicht so kümmern können, wie es not getan. Einen Inspektor zu halten, langte es zuletzt nicht mehr. Da kam denn mein Vetter zurück und sprang ohne besondere Fachkenntnisse ein, und wie seine Eltern erzählen, arbeitete er unermüdet. Aber die Karte war verfahren, konnte nicht mehr flott gemacht werden. Ein paar Missernten und einig's Pech anderer Art gestellten sich dazu, und es ging nur mühsam weiter. Da reiste denn Vater hin und machte den Verwandten klar, daß sie der neuen Zeit Zugeständnisse machen müßten.“ Sie zuckte die Achseln. „Vater hat wohl schon immer einen Sohn vermüht, glaube ich, und wäre sicher sehr froh, eine Hilfe und einen Nachfolger im Geschäft zu haben, der ihm nahesteht, und der Sohn seiner einzigen Schwester kommt natürlich als erster dafür in Frage.“ Sie lächelte Else an. „Jetzt verheißt du wohl, weshalb mein Vater sich entschlossen hat, als Lehrling in das Bankhaus Römer einzutreten? Nebenbei bemerkt, ist er ein lieber, hübscher Mensch“, schloß sie, und Else schien es, als bemerke sie ein Aufleuchten in den meist so kühl blickenden Augen Marias.

Else nickte nur, Sie wußte nicht zu sagen und dachte bei sich: Ging da schon die Liebe um in dem Herzen der Fremdin? Berechneten sich schon Dinge vor, ihr die einzige Freundin zu rauben? Denn damit mußte sie rechnen: Wenn Maria sich verheiratete, würde die Freundschaft zu Ende sein. Marias Mann würde eine „Lumpenelise“ als Freundin kaum gelten lassen.

Maria brach das Thema: „Vetter“ ab und meinte, sie müsse aufbrechen. Else entnahm ihrem Schrank Mantel und Hut, um sie ein Stück des Weges zu begleiten.

Wie belebt die Gasse war, manch neidischer Blick traf die beiden elegant gekleideten Mädchen. Denn auch Frau Faltenheim hielt darauf, ihr Mädel für die Ausgänge immer mit tadelloser Kleidung zu versorgen. Der leichte, stahlblaue Seidenmantel und das modern geformte Hütchen aus dem gleichen Stoff ließen Elses strahlende Blondheit zu fast verblüffender Wirkung kommen. Maria trug ein uneres, rehfarbenes Frühlingstüchlein, ihre Lachschubchen leuchteten, so neu waren sie.

Ein Bursche, dem ein aufgepumptes junges Ding im Arm hing, sagte halblaut: „Die Blonde, Teibel, das war was für meiner Mutter ihren Sohn! Da sitzt Adel und Masse drin.“

Ein schrilles, eifersüchtiges Lachen seiner Begleiterin gab zuerst Antwort, dann schimpfte sie: „So was sollte sich lieber

hung“, die durch französische Weisheit beseitigt werden kann, wird durch französische Torheit für viele Jahre hinaus immer wieder belebt.

Die Rheinlandräumung, deren Verweigerung in Zukunft auf den Bruch eines unabweislichen Versprechens hinauskommt, die in eine neue und schwierige Phase einzutreten drohen, und zahlreiche andere nicht ganz so wichtige Probleme werden in kluger oder in törichter Weise gelöst werden können.

Im Süden hat sich eine neue Drohung entwickelt. „Das faschistische Italien oder die andere Gefahr“ lautet der Titel eines der meistgekauften französischen Bücher, in dem Italien den Platz Deutschlands als Feind einnimmt. Das liberale Blatt verweist dann auf das Sinken der französischen Geburtsziffer und auf die Hoffnungen, die Frankreich auf farbige Hilfstruppen

setzt, und sagt zum Schluß: Die Fortdauer des französischen Reiches in Afrika ist nur möglich, wenn Frankreich entschieden auf die Ziele eines billigen und oberflächlichen Imperialismus verzichtet. Seine deutsche und italienische Politik müßten sich gründen nicht auf Besorgnis oder Erbitterung, sondern auf das Gefühl der europäischen Solidarität.

## Deutsches Reich.

Die Ferien der Reichsregierung. Reichskanzler Marx wird am heutigen Montag in die Ferien gehen, Dr. Stresemann am gestrigen Sonntag, vorausgesetzt, daß die Entwicklung in Oesterreich nicht seine Anwesenheit in Berlin noch erforderlich macht. Reichsfinanzminister Dr. Köhler wird in den nächsten Tagen Berlin verlassen, Ende nächster bzw. Anfang übernächster Woche auch die übrigen Minister mit Ausnahme der Minister Berg, Gessler und Schiele. Die drei letztgenannten werden in Berlin bleiben und voraussichtlich erst im August ihren Urlaub antreten.

Angriffe auf Stahlhelmlente in Breslau. In Breslau wurden Angriffe auf Stahlhelmlente verübt. Die Menge nahm gegen Stahlhelmlente, die von einer Kundgebung in Seimig kamen, mehrfach drohende Haltung an, sodaß Zusammenstöße und Prügeleien unvermeidlich waren. Auf dem Heimwege wurden vor allem einzeln gehende Stahlhelmlente überfallen und durch Stöße schwer verletzt. Einzelne Stahlhelmer wurden von den elektrischen Bahnen heruntergerissen und mißhandelt. Die Polizei stellte die Ruhe wieder her und drückte die Aufseher in die Seitenstraßen ab.

Ministerreise in den Ruhrkohlenbezirk. In der Zeit vom 18. bis 20. Juli 1927 werden der preussische Minister des Innern und der Minister für Volkswohlfahrt in Begleitung einiger Sachbearbeiter ihrer Ministerien das Gebiet des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk bereisen. Die Bereisung wird ihren Anfang in Essen nehmen, wo Besprechungen, Vorträge und Besichtigungen stattfinden. Es folgen Fahrten durch das Gebiet des Siedlungsverbandes mit Erläuterungen der industriellen, wirtschaftlichen und kommunalpolitischen Verhältnisse durch die zuständigen Behörden, Kommunal- und Wirtschaftsvertreter.

Umgestaltung der Landwirtschaftskammern. Der Preussische Landtag hat am 29. Juni d. J. einen Entschließungsantrag angenommen, durch den die Staatsregierung ersucht wird, Unterlagen für einen Gesetzentwurf über die Umgestaltung der Landwirtschaftskammern zu beschaffen, sowie baldigst einen Gesetzentwurf vorzulegen, der eine Vertretung der Arbeitnehmer in den Landwirtschaftskammern vorsieht. Wie der „Anliche preussische Pressebericht“ mitteilt, hat in Verfolg dieses Beschlusses der preussische Landwirtschaftsminister die Oberpräsidenten und die Landwirtschaftskammern veranlaßt, zu der Frage Stellung zu nehmen.

nach seinem Stand anziehen, das ist doch der dicke Faltenheim ihre Tochter, is bloß die Lumpenelise, also wird die andere auch nicht allzuweit her sein.“

Mit abermaligem leidendem Lachen zog sie ihren Begleiter schneller mit sich fort.

Else suchte den Blick der Freundin.

„Siehst du, Maria, wie ich hier bewertet werde? Und dich verurteile die abscheuliche Person noch mit in den Schmutz zu stoßen. deine Freundschaft wird dir schwer gemacht.“

„Sei still, Fee, vergessen wir die Episode, sie darf dir keinen Eindruck hinterlassen.“

Eng aneinandergeschmiegt gingen die beiden weiter, bogen bald in eine neuere Straße ein und plauderten von allerlei Dingen, die ihrer Jugend zu denken gaben.

In der Nähe von Marias Wohnung verabschiedete sich Else, wanderte langsam zurück.

Ein Herr kam ihr entgegen, stutzte plötzlich, drehte sich um. War das nicht das hübsche, blonde Ding aus der Altstadtgasse, das ihm so energisch die Tür gewiesen, war das nicht die — Lumpenelise?

Aber nein, eine Ähnlichkeit täuschte ihn, so kleidete sich das im Verborgenen blühende Weibchen der Altstadt sicher nicht! Immerhin, es hätte ihn gereizt, der zierlichen Schlangengestalt nachzugehen, um festzustellen, ob die Ähnlichkeit zwischen ihr und dem entzündenden Altstadtmädel wirklich so groß war, wie es ihm eben geschienen. Denn so dumm die Sache war und ihn zuweilen ärgerte, mußte es doch vielzuviel an die junge Schönheit denken, deren Mund ihm ein verächtliches „Pst!“ nachgerufen.

Leider hatte er jetzt keine Zeit, der jungen Dame im stahlblauen Seidenmantel nachzusteuern; sein Onkel erwartete ihn, und da von Onkel Römer so ziemlich die ganze Zukunft abhing, war Pünktlichkeit anzuraten. Ueberhaupt war er ja nicht nach Frankfurt gekommen, um blonde Mädel zu studieren, sondern um zu lernen, mit Zahlen umzugehen, Bank- und Börsenkenntnisse zu erwerben, ein neues Leben aufzubauen, fernab dem kleinen Elternquart, an dem doch sein Herz hing.

Er ging jetzt langsamen, schweren Schrittes. Wenn er an zu Hause dachte, dann wollte ihm der Beruf, in den er sich jetzt einarbeiten mußte, doch recht schwer scheinen. Eigentlich durfte er sich noch gar kein Urteil darüber anmaßen, denn daß er gestern und heute ein paar Stunden im Bankhaus Römer zugebracht, um von Eduard Römer dort allen möglichen Herrn als Neffe vorgestellt zu werden, das hatte wohl mit seinem zukünftigen Beruf wenig zu tun. Aber ihm schien die Luft in den hohen, weiten Räumen dünnlich. Zahlen, endlose, vielstellige Zahlen füllten sie wie mit einem Nebel. Und die vielen, über Schreibtische geneigten Gestalten addierten und multiplizierten, daß ihm schon vom bloßen Zusehen schwindelig wurde.

Zahlen wurden genannt, daß er vor hellem Neid hätte laut hinausfahren mögen. Eine diesen Bankleuten nur gering

## Auslands-Rundschau.

Die Wahlen zum Memelländischen Landtag. Als Wahltag des Memelgebietes ist nunmehr, nachdem die Hindernisse endlich behoben sind, amtlich der 30. August 1927 festgesetzt worden.

Eine kommunistische Verschwörung in Bolivien. In Asunto (Bolivien) ist eine umfangreiche kommunistische Geheimorganisation aufgedeckt worden, deren Ziel, wie verlautet, die unmittelbare Herbeiführung eines gewalttätigen Umsturzes war. Umfangreiches, schwer belastendes Material ist beschlagnahmt worden, die Mädelführer wurden verhaftet. Zu Aufhebungen ist es nicht gekommen.

## Vermischtes.

Notlandung der Honolulu-Flieger. Ein in San Franzisko angenommener Funkspruch des Honolulu-Flegers Smith besagt, daß das Flugzeug um 7 Uhr 39 Minuten vormittags pazifischer Zeit aus Benzinnmangel in der Nähe oder auf der Insel Molokai auf dem Wasser niedergegangen ist, wobei das Flugzeug zertrümmert wurde. Smith und sein Begleiter blieben unverletzt. Die Flieger Smith und Bronte trafen, von der Insel Molokai kommend, an Bord eines Militärflugzeuges auf dem Flugplatz von Honolulu ein. Man bereitete ihnen einen begeisterten Empfang. Smith erklärte, die einzigen Schwierigkeiten hätten in dem Nebel und dem Mangel an Benzin bestanden. Der Apparat sei vollständig zerstört, aber man hoffe, den Motor zu bergen und nach den Vereinigten Staaten zurückzubringen.

Ankunft Dr. Gdeners in Rio de Janeiro. Dr. Gdener ist auf seiner Reise nach Buenos Aires, die er zwecks Vorbereitung des Zeppelinfluges Europa-Südamerika von dort unternommen, in Rio de Janeiro (Brasilien) eingetroffen.

Auffehrender Verhaftungen in Budapest. Unter dem schweren Verdacht, sich in Konkurrenzangelegenheiten gegen die Gesehe vergangen zu haben, sind in der ungarischen Hauptstadt ein Richter und drei Rechtsanwälte verhaftet worden.

Der letzte Wunsch eines Verbrechers. Einen sonderbaren Wunsch äußerte in Tirana ein zum Tode Verurteilter. Als er unter dem Galgen stand und die in Albanien üblichen letzten Minuten zur Aeußerung eines Wunsches eingeräumt erhielt, bat er sich aus, noch einmal so recht nach Verzenslust auf die Polizei schimpfen zu dürfen. Darauf wandte sich der Mann zur versammelten Menge und legte los, um erst zu enden, als die letzte Sekunde der Frist verstrichen war.

Aus dem Erdbebengebiet im Heiligen Lande. Durch das Erdbeben wurden im Jordantal bemerkenswerte Veränderungen hervorgerufen. Der Jordan ist jetzt an Stellen, an denen er früher unpassierbar war, leicht zu überschreiten. Aus Amman zurückgekehrte Reisende berichten, daß dort 50 Häuser zerstört wurden und daß die Bevölkerung ebenso wie in Nabulus und Es Salt in die Berge geflüchtet ist. Weiter wird gemeldet, daß die Ruinen von Jerash (das antike Petra) im Gebirge von Gilead 20 Meilen östlich des Jordan unbeschädigt geblieben sind.

Die erste Millionenstadt in Afrika. Nach der letzten Volkszählung in Ägypten, die im Februar dieses Jahres stattfand, hat Kairo gegenwärtig eine Bevölkerung von 1.060.000 Einwohnern, gegenüber 791.000 im Jahre 1917. Kairo ist somit die erste Millionenstadt in Afrika. Die gesamte Einwohnerzahl Ägyptens zählt zur Zeit 14,17 Millionen.

Bäumers Leiche geborgen. Das bei Kopenhagen verunglückte Kohrbach-Flugzeug wurde mit der Leiche des verunglückten deutschen Fliegers Bäumers geborgen und an Land gebracht. Auf dem Flugplatz Kastrop weht die deutsche Flagge Halbmast. Die Leiche wird nach Hamburg befördert.

scheinende Summe hätte vielleicht genügt, das väterliche Gut wieder auf leidliche Höhe zu bringen, das Weitere hätte er dann allerdings tun müssen.

Hätte Onkel Eduard dem Vater Geld zur Verfügung gestellt, würde er das alte Stammgut über Wasser gehalten haben. Aber in der Beziehung hatte sich Eduard Römer schmerzlich gezeigt, und die Eltern hatten sich gefügt, waren der Ansicht, der reiche Bankier wisse tausendmal besser als sie, die mit ihrem ganzen Denken und Fühlen noch in einer vergangenen Zeit wurzelten, was für den Sohn das bessere sei wor. Namentlich die Mutter redete ihm zu, und er fügte sich und mußte sich zusammennehmen, um Eduard Römer nicht schon jetzt rundheraus zu sagen: Lach mich beim nach Herrenhof, ich glaube kaum, daß ich dir, trotz besten Willens, viel Freude machen werde!

Aber den Mut dazu brachte er niemals auf, denn so lebenswürdig und nett Eduard Römer auch im Umgang war, es gab auch noch eine andere Seite seines Wesens, die zum Vorschein kam, wenn er im Privatbureau seines Bankhauses saß und mit Kundschaft oder Angestellten sprach und verhandelte. Dann war er ein ganz kühler, glatter Geschäftsmann, und die Augen hinter der Hornbrille, die er niemals im Hause trug, konnten so mißfällig nichtern blicken, so nüchtern, wie sein Mund die schwindelerregendsten Stimmen nannte.

Wenn er dem Onkel sagen würde: Du, es ist Frühling draußen, und ich bin ein Narr gewesen, dir in dein Geldgewölbe zu folgen. Dabei lacht der Frühling, duftest aus jeder Aderkrume, jubelt aus jedem Vogelstingen! Dabei ist Sonne und erstes frisches Grün, hier weiß man ja gar nicht, was eigentlich Frühling ist. Ach, Onkel Eduard, laß mich wieder heim, denn ich sehne mich danach, über unser Feld zu reiten, jehne mich nach tausend Dingen, die ich dir nicht erklären kann, weil du mich wahrscheinlich ja doch nicht verstehen würdest! —

Wenn er so gesprochen hätte, würde Eduard Römer wohl nur des Wörtchen „Narr“ darauf erwidern. Aber er schwieg, natürlich, denn seine Mutter würde vielleicht heimlich weinen, wenn er die Gelegenheit vorwärtszukommen aus Gründen der Sentimentalität ausschläge. Und er durfte die Mutter nicht in neue Sorgen stürzen, er wollte durchhalten. Noch hatte er ja gar keinen rechten Einblick in die Verhältnisse, er würde sich einwöhnen. So ein schwerfälliger Mensch war er doch schließlich nicht.

Onkel Eduard hatte besondere Pläne mit ihm, das sah man ja ganz deutlich, und Maria war ein liebes, kluges Mädchen. Sein Herz war frei, weshalb sollte es sich nicht Maria Römer zuwenden? —

Er blickte auf seine Uhr. Schon halb sechs. Eduard Römer erwartete ihn um diese Zeit. Aber da stand er ja auch schon vor der zweistöckigen schneeweißen Villa des Onkels, er brauchte nur den kleinen Vorgarten zu durchschreiten.

(Fortsetzung folgt.)

Die amerikanische Sitzwelle. Nach Berichten aus Newyork hat die Sitzwelle in den Vereinigten Staaten in den letzten drei Tagen insgesamt 103 Opfer gefordert. In Newyork allein starben 37 Personen. Als Begleiterscheinungen gingen über zahlreiche Teile Amerikas schwere Gewitter nieder, die namentlich in den Oststaaten erheblichen Schaden anrichteten.

338 Brandstiftungen innerhalb vier Monaten. In der Gegend von Njeko-Picard (Polen) sind nicht weniger denn 338 Brandstiftungen während der letzten vier Monate vorgekommen. Trotz dieser geradezu ungeheuerlichen Zahl hat man die Brandstifter noch nicht fassen können. Auch hat man noch nicht zu ergreifen vermocht, was die Verbrecher hierzu veranlaßt haben könnte.

Russland's neueste Tat. In italienischen Blättern wird ein Geheulwurf veröffentlicht, nach dem es verboten wird, Kindern lächerliche Namen zu geben oder solche Namen, die itaenwie das politische oder religiöse Gefühl des Volkes verletzen könnten. Geburtsurkunden, die auf solche Namen lauten, verlieren ihre Gültigkeit und müssen durch neue ersetzt werden.

Neun Tote bei einem Bräutereinsturz in Spanien. In dem Dorfe Alarcon bei Mansilla (Provinz Valencia) stürzte eine Brücke ein, als sich gerade eine aus Vertretern der Behörden und anderen Personen bestehende Gesellschaft auf ihr befand, die zu einer von der Stadt Mansilla veranstalteten Festlichkeit eingeladen war. Neun Personen kamen dabei ums Leben.

Neue Versuche zur Auffindung von Nungesser und Goli. Aus Chicoutimi (Quebec) wird gemeldet, daß zwei Indianer in den Wäldern, zweihundert Meilen nördlich von dem genannten Orte, ein weißes Flugzeug gesehen und angefaßt hätten. Hierdurch ist die Hoffnung, die beiden französischen Kletterer Nungesser und Goli aufzufinden, wieder aufgelebt. Eine neue Expedition von Newyorker Kinos-Operateuren und Journalisten ist im Begriff, von hier abzugehen. Weiter wird aus Saint Johns (Neufundland) berichtet, daß im Landestinnern zwei Jäger die Trümmer eines Flugzeuges gefunden hätten. Ob die Vermutung, daß es sich um die Maschine Nungessers und Goli's handelt, zutrifft, muß dahingestellt bleiben. Nach den letzten Meldungen haben sich beide Gerüchte nicht bestätigt.

Ein schwerer Unfall hat sich auf der Zeebe Engelsburg bei Rodam zugegetragen. Zwei Bergleute hatten einen Schuss angefaßt, der aber nicht rechtzeitig losgegangen war. Als sie sich dann zu dem Schloß zurückgeben, um die Ursache festzustellen, ging der Schuss los. Einem der Bergleute wurde ein Bein abgerissen, des weiteren trug er andere schwere Verletzungen davon, an deren Folgen er alsbald starb. Der zweite wurde so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

## Stadt. Kreis. Provinz

### Der Flugtag in Stolp.

Eine wahre Völkerverwanderung hatte gestern nach dem Stolper Flugplatz eingekehrt. Zu Fuß, im Auto, mit der Straßenbahn, mit Droschke, zu Rad und Motorrad war wohl halb Stolp hinausgezogen, und ebenso viel Menschen, wie auf dem Flugplatz nahmen auf der Schlawerchauffee und dem kühleren Landwege als „Zamagäite“ an der Verkaufung teil, die in allen ihren Teilen als wohl gelungen bezeichnet werden kann. Nach einem Eröffnungsgehwaderflug der in Stolp anwesenden Truppsmaschinen folgte ein Kunstfliegen des Piloten Gerster, darauf wurde Ballonrammen gefahren durch die Piloten Budler, Albrecht und Gerster. Es folgte ein Zielwurf aller Maschinen. Sehr interessant war das Luftturnier zwischen dem Piloten Budler und Albrecht mit seinen wechselnden Phasen und den verschiedenartigen Kunstflügen. Seine hohe Qualität als Kunstflieger bewies dann noch in einem klugen Pilot Budler. Brausenden Beifall ernteten für ihre Fallschirmabspünge Fel. Irma Thomas und Pilot Gustav Vahr-Altona. Damit auch die Jugend voll auf ihre Kosten kam, bildete den Schluß des Flugtages ein Schokoladenabwurf von Fabrikanten der Truppschokoladenfabrik Berlin-Machen. Zwischen den einzelnen Veranstaltungen wurden Passagierflüge ausgeführt. Mit Besriedigung kann festgestellt werden, daß der Tag Dank der Fürsorge und Voraussicht aller betreffenden Stellen, ohne jeden Unfall verlaufen ist.

### Mit Pilot Budler über Stolp.

Wie interessant das Stolper Stadtbild aus der Vogelperspektive wirkt, wurde der Presse dieser Tage durch Pilot Budler gezeigt. Sorgfältig wird der Passagier zunächst, nachdem er Schutzbrille und Kappe erhalten hat, festgeschmalt, er etwa die Absicht haben sollte, „auszufliegen“. Dann ein Anwerfen des Propellers, ein knatterndes Geräusch des Motors, und schon rollt das Flugzeug über den Platz, der allmählich in der Tiefe verschwindet. Geraden Fluges auf die niedrigen, den Platz einflämenden Häuschen geht es zu. Man vermeint jeden Augenblick, das Flugzeug müsse die Dächer rammen, aber mit sicherer Hand steuert es Budler in die Höhe. Tiefer und tiefer sinkt die Erde unter uns fort. Kleiner und kleiner werden die Menschen, Tiere, Bäume und Häuser unter uns. Wie aus einer Spielzeugschachtel aufsteigt diese Erde unter uns, während wir wohligh und sicher durch das All schweben. Höher windet sich unser Vogel in die Lüfte, der Luftzug wird stärker. Die Straßen unter uns gleichen schmalen Strichen, die Menschen Ameisenhaufen, die fahenden Turme hat etwa die Höhe eines Tisches angenommen. Dann kommt ein für den Passagier etwas aufregender Augenblick. Der Pilot steuert sein Flugzeug im steilen Gleitflug direkt auf die Marienkirche zu, die förmlich vor uns aufwächst. Man könnte fast vermeinen, jeden Augenblick auf den Turm zu stoßen, aber in eleganten Kurven werden die Kirche und das neue Tor umkreist. Diese Kurven indes sind wohl das einzige unangenehme des ganzen Fluges. Der Reuling im Flug umwerfen wolle. Immer wieder wechselnde Bilder bieten die Wege über Stolp und seine schöne Umgebung, die im weitesten Umfange unter uns liegt. Weit dehnen sich da unten den Straßenzeilen. Aus der Stolpe ist ein kleines Bäcklein ihres Leibes. Ganz deutlich aber erkennt man jede Einzelheit haben. Sicher und ruhig aber zieht unser „Truppsvogel“ seine Gang auf blauen Himmelsdon, von dem die Sonne goldenen überleuchtet bietet. Schauen und immer wieder schauen, schwelgen im unendlichen Genießen kann hier das Auge und sich

nicht satt sehen an der Fülle des Neuen und Schönen da tief unter uns, und nur zu schnell sind wir wieder auf dem Flugplatz angelangt, ist der Flug beendet. Kaum merklich senkt das Flugzeug auf den Boden auf und rollt nach seinem Aufsteigplatz zurück.

★

Auszeichnung. Dem Feuerwehrbeamten Johannes Lessertin und Reinhold Albrecht wurde gestern mittag das staatliche Erinnerungszeichen für Verdienste um das Feuerlöschwesen durch den Magistratsbejerrnenten, Stadtrat Reink, überreicht.

Raul- und Klauenseuche. Unter dem Gutz- und Leutewich in Großrunow ist der Ausbruch der Raul- und Klauenseuche amtstierärztlich festgestellt worden.

Wieder 1500 Arbeitslose in Pommern weniger. Das Pommersche Landesarbeits- und Berufsamt schreibt: Vornehmlich die bauernde Aufnahmefähigkeit der Landwirtschaft und ein steigender Bedarf der Badebetriebe bewirkten einen weiteren Rückgang des Angebotes um 1519 Personen. Am Stichtage der Berichtswoch (die eingekammerten Zahlen geben den Stand der Woche wieder) waren bei den pommerschen Arbeitsnachweiser vorgemerkt: 19 168 (20 687) Arbeitssuchende, davon ungelernete 9634 (10 605), Metallgewerbe 2889 (3037), Bekleidungsgerwerbe 490 (494), Baugewerbe 186 (209), Holzgewerbe 490 (496), Angestellte 1582 (1615), Verkehrsgewerbe 1295 (1330), häusliche Dienste 778 (820), Nahrungsmittelgewerbe 306 (340), Industrie der Steine und Erden: 89 (82), Land- und Forstwirtschaft 512 (646).

Der Arbeitsmarkt in Stolp hat sich auch in der vergangenen Woche etwas gebessert. Es waren in Stolp vorhanden 509 kontrollierte und 278 unterstützte Erwerbslose, während die Zahl der Zuschlagsempänger 415 betrug. Im Landkreise waren die entsprechenden Zahlen in obiger Reihenfolge: 264, 9 und 18.

Festgenommen wurde der Fürsorgezögling Kindermann, der aus der Belgarder Anstalt entwichen war.

Besichtigungsreisen im Landkreise. Am Mittwoch fand durch den stellv. Vorsitzenden der Landwirtschaftskammer, Rittergutsbesitzer Zeisenfand-Tomin, eine Besichtigungsreise statt. Vom Schulausschuß beteiligten sich der Kreisammissionsvorsitzende, Rittergutsbesitzer, Landrat a. D. Fr. von Gerlach-Großendorf, Landrat Doubois und Amtsvorsteher Aug. Albrecht-Groß-Brückow. Zunächst wurde die im Frühjahr eingeleitete Weisheitswirtschaft des Hofbesizers Albert Wandte in Nieschen besichtigt. Der Gesamteindruck der Wirtschaft, insbesondere der gute und saubere Stand der Saaten, gewährte, daß sich die Wirtschaft zu einem vorbildlichen Betrieb entwickeln wird. Die weitere Fahrt verlief programmäßig. Es wurden verschiedene Düngungs- und Sortenbauversuche bei Horn in Nitow, Burow, Glende und Schuth in Pöblos, Schniditz und Bod in Stoientin, Schulz in Klein-Gluschen und Tabert in Sochow besichtigt. Im allgemeinen waren sämtliche Versuche richtig angefaßt; sie zeigten vielfach, daß schon das Fehlen eines einzigen Nährstoffes sich in einem schlechten Stand der Saaten bemerkbar machte.

d. Stolpmünde. Sonntagmittag gegen 12,30 Uhr ertönte das Feuerhorn. Dichte Rauchwolken ließen auf ein großes Feuer schließen. Auf dem Grundstück des Maurer- und Zimmermeisters Jenßen, Eldoraboweg, waren beim Leerlochen Klammern in den Kessel geschlagen und hatten den Teer entzündet. Die Feuerwehr brauchte nicht auszurücken, da das Feuer inzwischen gelöscht war. — Erwerbslosenfürsorge. Die Erwerbslosen der Gemeinde Stolpmünde sind in Arbeitsstellen vermittelt worden, sodaß seit dem 4. Juli Unterstützung nicht mehr gezahlt wird.

Leba. Ein gefährlicher Fang. — Lebaer Fischer brachten eine Mine bezw. eine Seebombe an Land. Sie war ihnen beim Scheren in die See gegangen. Der Fang wurde von den Fischern gleich untersucht, ohne daß sie ahnten, in welcher Gefahr sie sich befanden. Wie ein Wunder ist es anzusehen, daß das Ding nicht explodierte. Es wäre wohl der ganze Rutter mit Mann und Maus in die Luft gegangen. Ein zufällig an der Landungsbrücke anwesender sachkundiger Herr löste den Zünder und brachte ihn zur Entladung.

Kummelsburg. Regen und Hagelschäden. — Am Donnerstag und Freitag sind Teile unseres Kreises von Gewittern heimgesucht worden, in deren Gefolge starke Regen- und Hagelschauer auftraten. Am Donnerstag gingen über Turzig und Friedrichshuth, dann weiter über Giewiesen Hagelschauer nieder, die auf den Getreidefeldern großen Schaden angerichtet haben. In Treten wurden am Donnerstag 21 und am Freitag 40 Millimeter Regen gemessen. Dazu kam am Freitag noch schwerer Hagel. Wie groß der Schaden ist, läßt sich noch nicht übersehen. Aus den andern Gegenden des Kreises fehlen noch die Nachrichten, weil sie des Gewitters wegen nicht telephonisch zu erreichen waren.

Zarnow, Kr. Poryh. Auf der Jagd erschof der Landwirt Wendland infolge der Dunkelheit mit einer Schrotladung den Arbeiter Bonow. Der Verunglückte wurde schwer verletzt nach Stettin gebracht, wo er an seinen Verletzungen starb.

Stettin. Wieder ein tödlicher Straßenunfall. — Sonnabend nachmittag gegen 3,15 Uhr wurde an der Ecke Behr-Negendank- und Steinstraße der Radfahrer Alfred Krause von einem Kraftwagen umgerissen und überfahren. Krause ist auf dem Transport nach dem Krankenhaus an den Verletzungen gestorben. Die polizeilichen Ermittlungen sind eingeleitet.

Zwincmünde. Neue Beute des Klingelfahrers. — Der Klingelfahrer, der seit Wochen hier sein Unwesen treibt, indem er in unbeaufsichtigte Wohnungen eindringt, und Geldbehälter durchsucht, hat am hellen Tage wiederum ein Gastspiel gegeben. Er verschaffte sich in der Gartenstraße Eingang in eine Wohnung, erbrach eine Kammob und entwendete daraus Ersparnisse im Betrage von 140 Mark. Trotz eifriger Nachforschungen konnte der Spitzbude noch nicht gefaßt werden. — Das Kind eines Badegastes ertrunken. In Osternotbafen wird seit einigen Tagen der fünf Jahre alte Sohn eines dort weilenden Badegastes, des Oberretars Leichert aus Delitzsch in Sachsen, vermißt. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist der Kleine ins Wasser gefallen und ertrunken.

Sagard an Rügen. „Graf Gneisenau“ unschädlich gemacht. — Vor kurzem wurde ein Gastwirt durch einen Schwindler, der sich als Graf Gneisenau einführt, insofern geschädigt, als der Betreffende für 17 Studenten Quartier und Verpflegung bestellte, den Gastwirt die Vorbereitungen treffen ließ, und dann mit der Zee durchbrannte. Der Schwindler wurde jetzt von dem Oberlandjäger Lummerich in Bergen eingeleitet. Er ist geständig. Es handelt sich um einen Mann von 33 Jahren, der den besseren Ständen entstammt und sich auch als Kommunist betätigt.

★

## Wie wird das Wetter?

### Bericht der Deutschen Seewarte.

Die zurzeit über Mitteleuropa herrschenden flachen Druckverteilungen begünstigen bei schwachen veränderlichen Winden die Bildung verbreiteter Wärmegewitter. Da im Bereich des westeuropäischen Hochs der Luftdruck im Fallen ist, wird noch eine weitere Verflachung eintreten, sodaß mit einer Änderung der bestehenden Wetterlage nicht zu rechnen ist.

Wetter-Vorhersage: Schwachwindig, vorwiegend wolfig, teilweise Regenfälle, Gewitterneigung, vorübergehend kühl, strichweise Nebel.



## Letzte Meldungen.

### Die Antwort an Belgien.

Berlin, 18. Juli. Die deutsche Antwort an die Regierung in Brüssel ist fertiggestellt und wird nach der Uebergabe bekanntgegeben werden. Die vielfachen Behauptungen des belgischen Kriegsministers konnten leicht widerlegt werden.

### Der Reichspräsident an Dr. Brauns.

Berlin, 18. Juli. Anlässlich der Verabschiedung des Gesetzes über die Arbeitslosenversicherung hat der Reichspräsident an den Reichsarbeitsminister Dr. Brauns ein Dankschreiben gerichtet, in dem es u. a. heißt: Es ist mir ein lebhaftes Bedürfnis, Ihnen, sehr geehrter Herr Reichsminister, für den großen und wertvollen Dienst, den Sie durch ihre sachkundige und zielbewusste Vorbereitung und Durchführung dieses gesetzgeberischen Wertes dem Vaterlande erwiesen haben, meinen herzlichsten Glückwünschen und den Dank und die Anerkennung des Reiches auszusprechen.

### Neue schwere Unwetter in Schlesien.

Liegnitz, 16. Juli. In unaufhörlicher Folge werden beide schlesischen Provinzen von Unwettern heimgesucht, deren Auswirkungen sich bis zur Stunde noch nicht übersehen lassen. Besonders schwer häuften sich die Unwetter in der Liegnitzer Gegend. In Neuburg wurde eine Frau vom Blitz erschlagen, mehrere Personen verletzt. — Ueber Breslau ging am Sonnabend früh zwischen 7 und 8 Uhr ein schweres Gewitter mit 1/2 stündigem wolkenbruchartigem Regen nieder, der abermalig neue Ueberflutungen verursachte. Der Verkehr von den Vorstädten nach der Stadt ist teilweise unterbrochen.

### Die neuesten Unwetter.

Breslau, 18. Juli. Sowohl Oberschlesien wie Niederschlesien haben erneut heftige Unwetter zu verzeichnen. Besonders schwer häuften sich die Unwetter in der Liegnitzer Gegend. In Neuburg schlug der Blitz in eine Menschengruppe, die mit Kartoffelbuden beschäftigt war. Die Frau eines Kutschers wurde auf der Stelle getötet, ihre Mitarbeiterinnen wurden zu Boden geschleudert und mehr oder minder schwer verletzt.

## Handelsnachrichten.

### Berliner Butternotierung.

Amtliche Preisfeststellung der Berliner Butternotierungskommission, mitgeteilt vom Verkaufsverband Norddeutscher Wollereien, Berlin C. 25. Die Preise gelten im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel. Fracht und Gebinde gehen zu Lasten des Käufers.

Berlin, 16. Juli. 1. Sorte 1,33, 2. Sorte 1,38, abfallende 1,24. Tendenz: stetig.

## Berliner Schlachtwiehmart

Berlin, den 16. Juli 1927.

Austrieb: 1010 Rinder, darunter 407 Ochsen, 397 Bullen; 833 Kühe und Färsen; 1475 Kälber; 6271 Schafe; — Ziegen, 9 93 Schweine, 1527 zum Schlachthof direkt seit legtem Viehmarkt. — Auslandschweine.

	Besahl für 50 kg Lebendgewicht
<b>Ochsen</b>	16. 7.
<b>Bollfleisch, ausgemästete höchsten Schlachtwertes</b>	
a) jüngere	—
b) ältere	43—56
<b>Sonstige vollfleischige</b>	
a) jüngere	58—65
b) ältere	—
<b>Fleischige</b>	53—56
<b>Gering genährte</b>	40—50
<b>Bullen</b>	
<b>Jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes</b>	58—61
<b>Sonstige vollfleischige oder ausgemästete</b>	54—56
<b>Fleischige</b>	52—64
<b>Gering genährte</b>	43—51
<b>Kühe</b>	
<b>Jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes</b>	48—53
<b>Sonstige vollfleischige oder ausgemästete</b>	40—45
<b>Fleischige</b>	33—40
<b>Gering genährte</b>	24—28
<b>Färsen</b>	
<b>Bollfleisch, ausgemästete höchsten Schlachtwertes</b>	62—64
<b>Bollfleischige</b>	55—58
<b>Fleischige</b>	50—52
<b>Fresser</b>	
<b>Mäßig genährtes Jungvieh</b>	40—50
<b>Kälber</b>	
<b>Doppellender bester Mast</b>	—
<b>Beste Mast- und Saugkälber</b>	70—81
<b>Mittlere Mast- und Saugkälber</b>	58—65
<b>Geringe Kälber</b>	44—54
<b>Schafe</b>	
<b>Mastlamm und jüngere Masthammel</b>	
a) Weidemast	—
b) Stallmast	53—55
<b>Mittlere Mastlamm, ältere Masthammel und gut genährte Schafe</b>	42—50
<b>Fleischiges Schafvieh</b>	35—40
<b>Gering genährtes Schafvieh</b>	25—30
<b>Schweine</b>	
<b>Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht</b>	55—57
<b>Bollfleischige Schweine von ca. 240—300 Pfd.</b>	59
<b>Bollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfd.</b>	58—59
<b>Bollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd.</b>	57—58
<b>Fleischige Schweine von ca. 120—160 Pfd.</b>	55—56
<b>Fleischige Schweine unter 120 Pfd. Lebendgew.</b>	—
<b>Sauen</b>	50—52

Marktverlauf: Rinder leicht abgeschwächt, Schafe glatt, Schweine ruhig. (Ohne Gewähr.) Wegen der starken atmosphärischen Störungen bei der Aufnahme ohne Gewähr.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme sowie für die überaus reichen Kranz- und Blumenpenden beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen, des Maurermeisters Carl Papenfuß, sagen wir auf diesem Wege unsern tiefgefühltesten Dank.

Namens der Hinterbliebenen

**Frau Emilie Papenfuß**  
geb. Müller.

Stolp, den 18. 7. 1927.

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Wegen Verlegung der Geschäftsräume ist das Einwohnermeldeamt am Dienstag, den 19. d. Mts. für den Verkehr mit dem Publikum geschlossen.

Von Mittwoch, den 20. d. Mts., befindet sich das Einwohnermeldeamt in Zimmer 21 des Rathhauses. Stolp, den 16. Juli 1927.

Der Magistrat.

## Öffentliche Aufforderung zur Abgabe einer Steuererklärung für die Gewerbesteuer nach dem Gewerbetaxkapital für 1927.

I.

Eine Steuererklärung ist abzugeben für alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen.

1. die seit dem 1. April 1927 in der Gemeinde Betriebsstätten unterhalten haben, falls das Gewerbetaxkapital am 1. 1. 1927 oder an dem in das Kalenderjahr 1926 fallenden letzten Abschlußtag — bei Neugründungen nach dem 1. 1. 1927, am Tage der Gründung — den Betrag von 3000 R.M. überstiegen hat;
2. für die vom Vorsitzenden des Gewerbesteuerausschusses eine Steuererklärung besonders verlangt wird. Die Steuererklärung ist von dem Inhaber des Betriebes abzugeben.

II.

Die hiernach zur Abgabe der Steuererklärung Verpflichteten werden aufgefordert, die Steuererklärung unter Benutzung des für sie vorgeschriebenen Vordrucks Muster Gew. 37 sowie Unternehmen mit Betriebsstätten in verschiedenen preussischen Gemeinden einschl. Muster Gew. 38 in der Zeit vom 10. Juli bis 31. August 1927 bei dem Vorsitzenden des Gewerbesteuerausschusses, in dessen Bezirk sich die Leitung des Unternehmens befindet, einzureichen. Liegt der Ort der Leitung außerhalb Preußens, so ist der Wohnsitz des bestellten Vertreters, hilfsweise die preussische Betriebsstätte maßgebend, in der die höchste Lohnsumme gezahlt ist.

Vordrucke für die Steuerklärung können vom 20. Juli ab von dem unterzeichneten Vorsitzenden des Gewerbesteuerausschusses bezogen werden. Auch werden Vordrucke vom 20. Juli ab in der Steuerverwaltung — Hospitalstraße Nr. 4, Zimmer 9 — während der Dienststunden von 8 bis 13 Uhr abgegeben. Die Steuerklärung ist schriftlich — zweckmäßig eingeschrieben — einzureichen oder mündlich dem Vorsitzenden des zuständigen Gewerbesteuerausschusses gegenüber abzugeben.

Die Pflicht zur Abgabe der Steuerklärung ist vom Empfang eines Vordruckes zur Steuerklärung nicht abhängig.

III.  
Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuerklärung versäumt, kann mit Geldstrafen zur Abgabe der Steuerklärung angehalten werden; auch kann ihm ein Zuschlag bis zu 10 v. H. des festgesetzten Steuergrundbetrages auferlegt werden.

IV.

Die Hinterziehung oder der Versuch einer Hinterziehung der Gewerbesteuer nach dem Gewerbetaxkapital wird bestraft. Auch ein fahrlässiges Vergehen gegen die Steuergeetze (Steuergefährdung) wird bestraft.

Stolp, den 18. Juli 1927.

Der Vorsitzende des Gewerbesteuerausschusses für den Veranlagungsbezirk Stadtkreis Stolp.  
gez. Baar.

Vorstehende Bekanntmachung hängt in der Zeit vom 19. bis 25. Juli 1927 in der Steuerverwaltung — Hospitalstraße 4 — und im Schaukasten des Rathhauses öffentlich aus.

## Eine mittelgroße Motordreschmaschine

Erzeugnis der Deutschen Industriewerke U. G., 2 Jahre im Betrieb, gut erhalten;

## Eine Drillmaschine

2 m Arbeitsbreite mit 19 Reihen stehen auf dem Gutshof in Niemietze, Kr. Stolp zum Verkauf.

Angebote bis 25. Juli d. Jz. erbeten an den Kreisamt des Landkreises Stolp i. Pom.

## Provinzialbank Pommern Zweiganstalt Stolp.

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte.  
Kassenstunden: 8 $\frac{1}{2}$ —1 $\frac{1}{2}$ , 3—5 Uhr  
Sonnabends 8 $\frac{1}{2}$ —1 $\frac{1}{2}$  Uhr.

In unserem neuen Bankhause

## Kaufmannswall 6

befindet sich eine moderne einbruch- und feuersichere

## Stahlkammer

mit Schließfächer, die wir auf jede gewünschte Zeitdauer vermieten.



## Weg Damit

Bestes Hühneraugenmittel, hilft sicher und schnell, wo alles versagte. Tube 60 Pfg. künstlich nur bei

R. Stach

jetzt Höhlenstraße 14 im Damen- und Herrensalon.

## Feinste Siphon-Biere

der Schultheiß-Pagenhofer Brauerei, Berlin, der Münch. Pilsenerbräu U. G., München und der Siegen-Brauerei Nürnberg empfiehlt

Ad. Krüger,  
Mittelstr. 10  
Tel. 846.



# A. v. D. - Kartellfahrt v. 23.-30. Juni 1927

Das Ziel erreicht

mit

**B. V. - Motorenbenzol ♦ B. V. - Aral!**  
60% aller Teilnehmer

tankten B. V. - Edelkraftstoffe.

Auch diese schwerste deutsche Leistungsprüfung über 3000 Kilometer ist wiederum ein glänzender Beweis für die Ueberlegenheit von

**B. V. - Motorenbenzol ♦ B. V. - Aral.**

Aus laufend eintreffenden Kesselwagen offeriere ich diese

**EDELKRAFTSTOFFE**

in Leih-Eisenfässern von ca. 200—300 Ltr., in Leih-Eisenkannen von 30—40 Ltr.

und in kleineren Mengen ab meinem Lager billigst

# A. LIETZKE

Benzol- und Benzin-Vertrieb  
des deutschen Benzolverbandes

Geersstr. 32, Lager Holzstapelplatz durch Fernruf 673 jederzeit erreichbar.